

Druckweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Bestellen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 10. Juni 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Die wirtschaftliche Blockade Griechenlands.

### Die schwierige Lage Griechenlands.

Seit die Bierverbandstruppen sich in Saloniki einge- nistet haben, angeblich zu Hilfe gerufen von der damaligen griechischen Regierung unter Venizelos, hat Griechenland jeden Tag beinahe eine weitere Verletzung seiner Neutralität durch die Entente erfahren. Nicht nur, daß so ziemlich alle seine im Mittelmeer und im Ägäischen Meer liegenden Inseln als Verpflegungsstationen und Flottenstützpunkte der Entente „vorläufig“ besetzt wurden, die Alliierten nahmen auch das neu erworbene Griechisch-Mazedonien in Besitz, mit dem Vorwand, daß sie von hier aus den Serben zu Hilfe kommen würden. Griechenland habe entgegen seinem Bündnisvertrag die Serben nicht unterstützt, deshalb sei es nicht mehr als recht und billig, daß es die Unterstützung der Serben zulasse. Es scheint nun, daß tatsächlich Venizelos, als er noch am Ruder war, mit der Entente gewisse geheime Vereinbarungen eingegangen war, über die der König nicht unterrichtet worden sein soll, weswegen der Ministerpräsident ja auch dann gehen mußte. Auf diese Vereinbarungen haben sich aber die Alliierten berufen, als sie in Saloniki landeten, trotzdem die neue griechische Regierung die Politik Venizelos' desavouiert hatte. Für Griechenland bestand nur der Ausweg, Krieg oder Unterwerfung. Die griechische Regierung hat letzteren Weg gewählt, und zwar in Form formeller Proteste, die sie bei jeder Verletzung ihrer Hoheitsrechte wiederholte. Um nun das in der Neutralität beharrende griechische Volk vollständig in die Hand zu bekommen, wurde der Plan verfolgt, das Land wirtschaftlich kaltzustellen, indem man nach Belieben, selbst in den griechischen Gewässern die griechischen Baren beschlagnahmte, und so die Verpflegung des Landes fast unmöglich machte. Selbst der Nachmittagsverkehr wurde aufs schwerste behindert, so daß tatsächlich hier und dort auch große Lebensmittelnot eintrat. Durch alle diese Mittel ließ sich aber die griechische Regierung, hinter welche das Heer und der größte Teil des Volks sich auf alle diese Gewalttätigkeiten hin gestellt hatte, nicht dazu verleiten, aus ihrer militärischen Neutralität herauszutreten, und das wohl umso weniger, als die Erfolge des neuen Bierbundes auf dem Balkan und auf allen Hauptkriegsschauplätzen keineswegs dazu angetan waren, daß man sich hätte vertrauensvoll in die Arme der Entente werfen können. Das Schicksal Belgiens, Serbiens und Montenegros stand den Griechen zu leibhaftig und zu nahe vor Augen. Als dann aber die griechische Regierung den Transport der serbischen Heeresreste von Korfu nach Saloniki auf dem Landweg verweigerte und weiterhin die strategische Sicherung der deutsch-bulgarischen Truppen an der griechisch-mazedonischen Grenze durch Besetzung eines griechischen Festungswerts zuließ, weil sie selbstverständlich mit Rücksicht auf die Mittelmächte nicht anders handeln konnte, nachdem sie sich schon unzählige Neutralitätsverletzungen zu Ungunsten dieser Mächtegruppe hatte gefallen lassen, da kündigten die Ententeregierungen „im Hinblick auf das Verhalten der griechischen Regierung“ „vorbeugende“ Maßnahmen gegen dieses Land an, die nun jetzt zur Ausführung gekommen sind, in Gestalt einer richtigen Blockade Griechenlands, die es verhindern soll, sich mit den notwendigen wirtschaftlichen Mitteln zu versehen, und die also wahrscheinlich auch die Nahrungsmitteleinfuhr von der Seeher ab schneiden soll. Dieses schärfste Expreßionsmittel der Entente, das von einer Kriegserklärung nicht mehr gut zu unterscheiden ist, läßt sich nur als Babanquepiel erklären. Die schwierige militärische Lage hatte naturgemäß das Vertrauen der noch neutralen Balkanstaaten auf die Entente auf den Gefrierpunkt herabsinken lassen. Die „widerpenstige“ Haltung Griechenlands hatte auch auf Rumänien abgefärbt, das sich sogar, ganz im Widerspruch zu seinem anfänglich der Entente sehr freundlichen Verhalten, in einen Wirtschaftsvertrag mit den Zentralmächten eingelassen hatte, der den Plan unserer Gegner, uns wirtschaftlich vollständig einzuschließen, gerade an einem seiner wichtigsten Punkte, gegen den Orient zu, durchlöchert hatte. Die neueste Schwelung Rumäniens war umso ein-

drucksvoller, als man diesen Staat schon sicher auf das Ententekonto glauben zu dürfen, weil erstens Rumänien entgegen seinem Bündnisvertrag nicht sofort an die Seite der Zentralmächte getreten war, und weil man auch hier die Nationalitätenfrage als gute Köchpeife glaubte ausnützen zu können. Nun ist ja richtig, daß Rumänien seinen Bündnisvertrag nicht eingehalten hat, unter dem Vorwand, der Bündnisfall sei nicht gegeben, weil es sich um keine reine Verteidigung handle, in Wirklichkeit aber die rumänischen Staatsmänner der Ansicht waren, daß sich die Zentralmächte gegen eine solche mächtige Koalition nicht würden halten können, und wohl auch im hintersten Winkel ihres Herzens deshalb, weil sie es Oesterreich-Ungarn verübeln hatten, daß es sich im Balkanrieg auf Bulgariens Seite gestellt hatte, während Rumänien gewissermaßen als Konfuzent Bulgariens auf dem Balkan austrat. Selbstverständlich hatte auch die Propaganda der Ententeagenten und deren Presse nicht die kleinste Rolle gespielt. Es scheint auch, daß man in Bukarest über den zu erwartenden Treubruch des italienischen Bundesgenossen unterrichtet war. Als nun wider Erwarten sich das Kriegsglück zu Gunsten der Zentralmächte wendete, und für Rumänien die Gefahr heraufwuchs, im Falle seines Eingetretens auf der andern Seite zum Schlachtfeld der europäischen Heere zu werden, da wendete es seine Politik, und konnte die neue Haltung auch gefahrlos vornehmen, da es infolge seiner geographischen Lage weniger als Griechenland der Willkür der Entente preisgegeben war. Der Bierverband hat deshalb auch den wirtschaftlichen Vertrag mit den Zentralmächten hinnehmen müssen.

Vor dieser politischen Situation stand nun der Bierverband, als er sich jetzt zum Vorgehen gegen Griechenland entschlossen hat. Es verlaute, es seien Pläne im Ententelager zur Erörterung gestanden, namentlich zwischen England und Rußland, die ein engeres Zusammenwirken auf dem Balkan zum Gegenstand gehabt hätten, und die einmal scharfe Maßnahmen gegen Griechenland und wenn möglich auch gegen Rumänien bezweckten, um diese Staaten von der immer mehr in Erscheinung tretenden Hinneigung zu den Zentralmächten abzuhalten. Der Anfang ist also gemacht, und vielleicht soll die russische Offensive mittelbar auch auf Rumänien wirken. Es fragt sich nun, was Griechenland tut. Wohl hört man, daß es sich diesen neuesten Gewaltstreich der Entente nicht gefallen lassen will, aber so wie die Dinge liegen, ist doch eher anzunehmen, daß die griechische Regierung nicht zum Außerplan geht. Darauf deutet schon die Entlassung der 12 ältesten Jahrgänge des griechischen Heeres hin, womit die Regierung der Forderung der Entente nach Demobilisation des Heeres sehr weit entgegengekommen ist. Die Neutralen aber haben doch wieder einmal ein Schulbeispiel davon, wie die Entente den „Schutz der kleinen Nationen“ auffaßt.

### Die wirtschaftliche Blockade Griechenlands.

(WTB.) Athen, 9. Juni. (Reuter.) Obwohl noch keine amtliche Kundmachung vorliegt, glaubt man, daß die Blockade der griechischen Handelsflotte seit 7. Juni in Kraft sei. In Schiffsfahrtskreisen in Piräus habe der plötzliche Schlag eine niederschmetternde Wirkung gehabt. In amtlichen Kreisen herrsche fieberhaft Tätigkeit. Der Ministerpräsident sei in ständiger Fühlung mit dem König.

(WTB.) London, 9. Juni. (Reuter.) „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki: Alle griechischen Dampfer, die auf dem Weg nach einem griechischen Hafen ange- troffen werden, werden nach Malti oder nach französischen Mittelmeerhäfen geschickt. Man weiß hier nichts sicheres, was die Alliierten von Griechenland verlang- ten, ehe sie die Handelsblockade anwandten, es wird aber von maßgebender Seite versichert, daß die sofortige Demobilisierung der Armee zu diesen Forderungen ge- hörte.

(WTB.) Amsterdam, 9. Juni. Die „Times“ melden aus Athen, die dortigen Blätter berichten, daß die britischen Kriegsschiffe, die bei Phaloron signalisiert wur- den, den griechischen Schiffen verwehrt, in den Piräus und in die Häfen von Syros-Milos einzufahren, oder sie zu verlassen. Man glaubt inselgebesen, daß die Blockade schon in Kraft ist. Nach der Besetzung des Forts Raspef teilten die Gesandten der Entente der griechischen Re- gierung mit, daß die Folgen ernst sein würden, wenn den deutsch-bulgarischen Truppen gestattet würde, weiter auf griechischem Gebiete vorzudringen.

### Die Entente und Griechenland.

Berlin, 10. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Genf erfährt, wird nach einer Meldung des „Yponer „Progres“ in Athen versichert, daß infolge diplomati- scher Schritte und Besprechungen zwischen den Generälen Sarraill und Moschopoulos die griechischen Truppen von Saloniki in ihren Garnisonen bleiben werden.

### Verjagung griechischer Schiffe aus England.

(WTB.) Rotterdam, 9. Juni. Ein hiesiges Blatt berichtet aus London, daß 20 griechischen Schiffen in englischen Häfen die Lieferung von Bunkerkohlen ver- weigert wurde. Sie mußten die Docks räumen, um für andere Schiffe Platz zu machen.

### Demobilisation von 12 Jahrgängen in Griechenland.

(WTB.) Athen, 9. Juni. (Reuter.) Der Minister- rat beschloß gestern, ein Dekret zu veröffentlichen, durch das die 12 ältesten Jahrgänge, die unter den Fahnen stehen, entlassen werden.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 9. Juni. (Amtlich.) Beklicher Kriegsschauplatz. Unsere Artillerie brachte bei Vihon (Südwestlich von Peronne) feindliche Ru- mitionslager zur Entzündung, sie beschloß feindliche Lager und Truppentransporte im Bahnhof Suippes (in der Cham- pagne), und hatte auf dem westlichen Maasufer sichtlich gute Erfolge gegen französische Batterien, sowie gegen Infanterie und Lastkraftwagenkolonnen. Rechts der Maas schreitet der Kampf für uns günstig fort. Feindliche mit starken Kräften geführte Gegenangriffe im Gehölz von Thiamont und zwischen Chapitrewald und der Feste Vaug brachen aus- nahmslos unter schweren feindlichen Einbußen zusammen. In den Vogesen, östlich von St. Die, gelang es durch Minen- sprengungen ausgebreitete Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.

Deßlicher und Balkankriegsschauplatz. Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.

#### Die U-Boottätigkeit im Mai.

(WTB.) Berlin, 9. Juni. Im Monat Mai wurden durch deutsche und Oesterreich-ungarische Unterseeboote und durch Minen 58 Schiffe des Bierbundes mit einem Bruttogehalt von 118 500 Registertonnen versenkt. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

#### Vorpostengefecht an der flandrischen Küste.

(WTB.) Brügge, 9. Juni. Am 8. Juni, morgens fand vor der flandrischen Küste ein Artilleriegefecht auf große Entfernungen zwischen Vorpostenbooten und feindlichen Monitoren und Zerstörern statt. Mehrere unserer Geschüßsalven wurden als gut bedend beob- achtet. Der Feind zog sich darauf in der Richtung Dün- kirchen zurück. Die deutschen Streitkräfte erlitten keiner- lei Beschädigungen. Nachmittags wurde von einem un-

ferer Seeflugzeuge ein französisches Kampfflugboot abgeschossen. Die Insassen wurden von einem unserer in der Nähe weilenden Unterseeboote aufgenommen und in den Hafen eingebracht.

### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(W.B.) Wien, 9. Juni. Amtliche Mitteilung vom 9. Juni, mittags:

**Russischer Kriegsschauplatz.** Die Kämpfe im Nordosten waren gestern weniger lebhaft. Bei Kolkli, nördlich von Nowo-Aleginiec, nordwestlich von Tarnopol und am Dnjestr wurden russische Angriffe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. An der besarabischen Grenze herrschte Ruhe.

**Italienischer Kriegsschauplatz.** Auf der Hochfläche von Asiago eroberten unsere Truppen den Monte Sijemol und nördlich des Monte Meletta den von Alpini stark besetzten Monte Castelgomberto. Unsere schweren Mörser haben das Feuer gegen den Monte Bisser, das westliche Panzerwerk des besetzten Raumes von Primolano, eröffnet.

Die Zahl der gefangenen Italiener hat sich um 26 Offiziere und 550 Mann, unsere Beute um 5 Maschinengewehre erhöht. Unsere Marineflieger belegten die Bahnanlagen von Portogruaro, Latijana, Palazuolo, den Innenhafen von Grado und eine feindliche Seeflugzeugstation ausgiebig mit Bomben. Unsere Landflieger warfen auf die Bahnhöfe von Schio und Pionene Bomben.

Der Chef des Generalstabs:  
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Der russische Bericht.

(W.B.) Petersburg, 9. Juni. Amtlicher Bericht vom 8. Juni. Westfront: Die Offensive unserer Truppen von Komna in der Richtung auf Kowel nahm ihren Fortgang. Der geschlagene Feind wird verfolgt. Die Stellungen bei Lud sind nach Kampf genommen, die Stadt selbst besetzt. An einigen Stellen haben unsere Truppen nicht nur den Itwa- und Styr-Abschnitt erreicht, sondern haben ihren Angriff noch darüber hinaus getragen. — Galizien: An der unteren Strypa nahm unsere Infanterie mit Artillerieunterstützung in energischem Stoß die starken Befestigungen an der Linie Trzbuchowce (5 Kilometer südöstlich Buczag)—Zaslowiec und drangen bis zur Strypa vor. Außer den 40 000 Gefangenen und der Beute, die gestern gemeldet wurden, sind wiederum im Laufe des gestrigen Kampfes 58 Offiziere und 11000 Soldaten gefangen worden. Wir erbeuteten wieder eine Anzahl Geschütze und Maschinengewehre, die jedoch noch nicht gezählt sind. Ferner fielen uns Waffenlager, Feldküchen und Fernsprechgeräte in die Hände. Das Ergebnis der Kämpfe vom 4. bis zum 7. Juni in Wolhynien und Galizien kann nach den erzielten Erfolgen als bedeutender Sieg unserer Waffen angesehen werden. Es ist ihnen gelungen, der starken feindlichen Front ein tiefes Loch zu schlagen. — Dünaburg: Im Seengebiet südlich Dünaburg an einigen Stellen heftiges Gewehrfeuer. Die Deutschen vereinigten ihr Artilleriefeuer auf den Brückenkopf Uexküll. Vertikale Angriffsversuche der Deutschen südlich Smorgon wurden durch Feuer abgewiesen. Südlich Krowo machte die feindliche Artillerie Feuerüberfälle auf unsere Stellungen.

### Die russische Offensive.

Berlin, 9. Juni. Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Czernowiz gemeldet: Mit äußerster Erbitterung wirken alle Waffengattungen an der furchtbaren Symphonie der Vernichtung mit. Während des Handgemenges in den vordersten Reihen bewarfen unsere Flieger die heranrückenden feindlichen Reserven ausgiebig mit Bomben. Russische Gefangene und Verwundete klagen stehend und weinend ihre Offiziere an, daß sie die Mannschaften in den sichern Tod treiben. Beim Vormarsch, so sagte ein russischer Gefangener aus, schließen wir die Augen, um uns den grauenhaften Anblick zu ersparen und uns unserem Schicksal zu überlassen. Unter den gefangenen und verwundeten Russen befinden sich deutsche Kolonisten und Rumänen aus Bessarabien. Sie berichteten, daß sie in den ersten Sturmreihen vorgetrieben wurden. Nordöstlich Czernowiz wurden während des Artilleriekampfes mehrere russische Geschütze durch unsere Vorkämpfer zerstört, aber ununterbrochen bringen die Russen neue Verstärkungen heran. Immerhin ist nach den Aussagen der Gefangenen anzunehmen, daß der Feind nunmehr alle verfügbaren Reserven heranzog, so daß sich eine Erschöpfung seines Menschenmaterials mit Rücksicht auf die Länge der Front bald fühlbar machen muß.

Wien, 9. Juni. Die „Mittagszeitung“ berichtet: Die russische Offensive bildet bisher keinen Grund zu Besorgnissen. Die außerordentliche Heftigkeit der russischen Angriffe und die zweifellos gegen früher ganz bedeutend verstärkte Artillerie sollen natürlich durchaus nicht unterschätzt werden, aber unsere neuen Stellungen sind sehr stark ausgebaut, und außerdem hat die das Zentrum bildende Armee Böhmer bisher alle russischen Vorstöße abgewiesen.

Budapest, 9. Juni. „Az Est“ berichtet aus dem Kriegspressquartier, daß die russischen Angriffe auf der ganzen Front von größerem Umfang seien als bei ihrer Januar- und Märzoffensive. Die Kämpfe toben am heftigsten zwischen Olyka und Mignow in Wolhynien. Unsere Artillerie richtet in den feindlichen Schützengruben furchtbare Verheerungen an. Vorläufig toben die Kämpfe hin und her. Die Armeen

des Generals Brussilow besteht aus kampfgestählten Regimentern. Der russische Angriff erfolgt zumeist 15gliedrig.

Lugano, 9. Juni. „Secolo“ beklagt, daß die russische Offensive trotz der Zurückdrängung einiger österreichischer Linien nicht diejenige durchschlagende Wirkung auszuüben erscheine, die Italiens schwierige Lage erfordere. Die Angriffe der Österreicher gegen Italien seien bisher eher stärker als schwächer geworden.

### Die schweren russischen Verluste.

(W.B.) Amsterdam, 9. Juni. Einem hiesigen Blatt wird aus London gemeldet: Der Korrespondent der „Times“ in Petersburg berichtet, man gebe in dortigen amtlichen Kreisen offen zu, daß die Russen ihre letzten Erfolge mit schweren Verlusten erlaufen mußten.

### Der Fortgang der türkischen Kaukasusoffensive.

Basel, 9. Juni. Die „Basler Nachrichten“ melden aus London: Reuter berichtet in einem Telegramm aus Petersburg, das von der Havas-Agentur nicht weitergegeben wurde, daß die Türken bereits 40 Meilen südwestlich von Erzerum in fortschreitender Offensive stehen, und daß sie ihre Angriffe gegen das russische Zentrum mit fortgesetzten Verstärkungen forcieren. Der russische Hauptwiderstand werde am Bingol-Dagh geleistet.

### Weiteres von der Nordseeschlacht.

(W.B.) London, 9. Juni. Die Admiralität macht bekannt, daß der Verlust an Deckoffizieren, Unteroffizieren und Mannschaften von der „Queen Mary“ 1200 beträgt, von der „Invincible“ 968 und von der „Defence“ 860. Bei dem Untergang der „Hampshire“ sind 38 Offiziere umgekommen.

Basel, 9. Juni. Die „Basler Nachrichten“ melden laut „Vokalanzeiger“ aus London: Eine Zusatzliste für die Verluste englischer Schiffsoffiziere während der Seeschlacht beim Stagerak enthält 32 Namen. Die Gesamtverluste an Offizieren übersteigen jetzt 500, darunter 3 im Admiralsrang. Während der Seeschlacht in der Nordsee haben, wie Andeutungen im „Daily Express“ ersehen lassen, große Truppentransporte aus England nach Frankreich stattgefunden. Man spricht von 80 bis 90 Dampfern. Der Kommandant Chiuseke Shimura der japanischen Flotte kam an Bord des Kreuzers „Queen Mary“ um.

Amsterdam, 9. Juni. Der hier eingegangene „Manchester Guardian“ schreibt zur Nordseeschlacht, das Ergebnis der Schlacht sei zwar kein Sieg der deutschen Taktik, aber doch für Deutschland ein sehr bedeutender strategischer Erfolg, dem England in diesem Kriege leider noch nichts Gleichwertiges gegenüberzustellen Gelegenheit gehabt habe. Der „Daily Mail“ wird aus Kopenhagen gemeldet: Das Meer spielt an der jütischen Küste zahlreiche Leichen von Engländern an. Der hohe Wellengang läßt auch englische Schiffstrümmer erkennen.

### Von unseren Feinden.

#### Ein wichtiger Ententekriegsrat.

(W.B.) Amsterdam, 9. Juni. In London wurde heute früh, wie Reuter meldet, eine wichtige Konferenz abgehalten. Joffre, Camban, Grey, Lloyd George und die Mitglieder des Kriegsrats haben daran teilgenommen. Ein amtliches Telegramm des Reuterischen Bureaus meldet noch, daß auch Briand, Roques, Clementel und Denys Cochin in London angekommen seien, um mit dem britischen Kabinett und dessen militärischen Ratgebern zu beraten.

#### Französische Interpellationen

(W.B.) Paris, 9. Juni. Bei Beginn der gestrigen Kammer Sitzung wurden zwei neue Interpellationen eingebracht, eine über die Vorgänge bei Verdun und eine von Maginot über die Mittel, die die Regierung zu ergreifen gedenke, um den Sieg zu sichern. Beide werden wahrscheinlich in Verbindung mit der von Faure in der geheimen Sitzung am 16. Juni erörtert werden.

#### Verbesserung der französischen Artillerie.

Berlin, 10. Juni. Einer Rotterdamer Meldung des „Berliner Tageblatts“ zufolge sagt der Korrespondent der „Times“, die Zeit, die durch den Widerstand bei Verdun gewonnen worden sei, habe die französischen Geschützgießereien in den Stand gesetzt, einige schwere Kanonen abzuliefern, die den berühmten 7½ Zentimeter-Geschützen in der Feuerkraft gleich kämen. Die deutschen 42 Zentimeter-Geschütze seien übertroffen. Bald werde die französische Artillerie verstärkt werden mit Kanonen, die noch mehr versprochen.

#### Die „Times“ zum Landkrieg.

(W.B.) London, 9. Juni. Die „Times“ schreiben: Die Seeschlacht und Tragödie von Lord Kitcheners Tod dürfen uns nicht zu lange von dem immer bedeutender werdenden Charakter des Landkrieges ablenken. Ereignisse sind jetzt im Gange, die den weiteren Verlauf des Landkrieges in höherem Maße bestimmen können. Wir können die Dimensionen der Kämpfe nicht genug betonen, die jetzt bei Verdun ausgefochten werden. Dieser gigantische Konflikt nähert sich

dem Höhepunkt, und wir müssen ihn mit größter Aufmerksamkeit verfolgen. Der Artikel erwähnt sodann die russische Offensive und fährt fort: Die bulgarischen Bewegungen in Süd-mazedonien werden immer verdächtiger. Man glaubt nicht, daß die verhältnismäßige Ruhe an der Front von Saloniki noch lange andauern kann. Schließlich ist zu bemerken, daß der Feldzug in Mesopotamien mit dem Fall von Kut-el-Amara nicht zu Ende ist. Jetzt, wo das Euphratbecken teilweise schiffbar ist, können uns die türkischen Berichte über die Bewegungen bei Nasiriyah nicht gleichgültig lassen. Die englische Regierung muß sich schleunigst versichern, daß die ziemlich isolierte englische Garnison bei Nasiriyah nicht auch eingeschlossen wird.

### Die Verantwortung für Kitchener's Tod.

(W.B.) London, 9. Juni. Die „Daily Mail“ meldet aus Newyork: Die „Newyork World“ erörtert die Verantwortlichkeit für den Tod Kitcheners. Das Blatt schreibt: Das Schiff, das ihn nach Rußland führen sollte, trug Englands Prestige und einen großen Faktor der britischen Militärmacht. Die Tatsache, daß es in einer Kriegszone, die die britische Flotte mit Uebermacht behauptet, versenkt werden konnte, gleichviel ob es durch eine Mine oder einen Torpedo geschah, enthüllt eine Stümperei, die eine Abrechnung erfordern wird.

### Gerettete der „Hampshire.“

(W.B.) London, 9. Juni. Die Admiralität teilt mit, daß ein Deckoffizier und 11 Mann der Besatzung der „Hampshire“ lebend auf einem Floß angetrieben sind.

### Die englischen Vorschriften für neutrale Handelsschiffe.

(W.B.) Amsterdam, 9. Juni. Wie die niederländischen Zeitungen melden, hat die englische Regierung verfügt, daß in Ballast fahrende Schiffe nur dann englische Bunkerkohlen erhalten sollen, wenn sie aus Häfen nördlich von Bergen kommen oder nach Häfen liegen, die nördlich von Newyork liegen, oder es sich um Tanker handelt.

### Auch die italienische Kammer will geheim tagen.

Berlin, 10. Juni. Eine Anzahl italienischer Deputierter aus allen Parteien und Gruppen der Kammer trat nach der vorgestrigen Kammer Sitzung zu einer Geheim Sitzung zusammen, in der, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, beschlossen wurde, einen formellen Antrag auf Zusammentritt der Kammer als Geheimkomitee zu stellen.

### Das kulturhungrige Rußland.

(W.B.) Berlin, 9. Juni. Nach einer an die neutralen Postdirektionen gerichteten Mitteilung der russischen Regierung ist die Einfuhr von kartonierten oder gebundenen Büchern in Rußland verboten. Dieses Verbot erstreckt sich auch auf die Sendungen an Kriegsgefangene.

### Hollands Kriegsbereitschaft.

(W.B.) Haag, 9. Juni. Das niederländische Hauptquartier veröffentlicht eine lange Mitteilung an die Presse, in der die Frage beantwortet wird, ob die holländische Armee für den Fall eines Krieges hinreichend vorbereitet sei und ob die Ausrüstung der Truppen und des ihnen zur Verfügung stehenden Materials den modernen Anforderungen entsprechen. In der Mitteilung wird erklärt, daß es zwar nicht ratsam wäre, der Definitivität Aufschlüsse zu geben, in einem möglichen zukünftigen Feind nützen könnten, daß aber nichts dagegen spreche, Daten bekannt zu geben, die die holländischen Soldaten davon überzeugen werden, daß sie einem Kriege mit Vertrauen entgegen blicken können. Sowohl die Regierungswerkstätten, als auch private Fabriken arbeiten an der Erzeugung von Kriegsmaterial, sodaß sich die Lage seit August 1914 bedeutend gebessert habe. Der Vorrat an Munition für Gewehre und Kanonen sei in erheblichem Maße vergrößert worden und die Produktionsfähigkeit der vorhandenen Fabriken biete eine Garantie für ausreichenden Munitionersatz. Es seien bedeutende Vorräte von Handgranaten da, in deren Benutzung die Truppen geübt würden. Auch Gasgranaten, Stahlhelme, modernes Geniematerial, Laufgrabenwände usw. seien in großen Mengen hergestellt worden. Desgleichen sei die Zahl der Scheinwerfer für die Küstenverteidigung und den Landkrieg und der Automobilstationen für drahtlose Telegraphie, sowie die Zahl der Lastautomobile für den Truppen- und Verwundetentransport bedeutend vermehrt worden. Auch die Zahl der verfügbaren Aeroplane sei bedeutend vergrößert und sie seien mit Bomben, Maschinengewehren und Schnellfeuerkanonen versehen. Holland bleibe aber beim Bezug von Flugzeugmotoren vom Ausland abhängig. Die größten Schwierigkeiten habe man bei der Vergrößerung des Geschützmaterials gehabt. Trotzdem sei die Zahl der Kanonen beträchtlich vermehrt. Die Erzeugung von Maschinengewehren und Gewehren habe im Lande selbst eine hohe Stufe der Entwicklung erreicht.

## Bermischte Nachrichten. Preussisches Abgeordnetenhaus und Regierung.

(W.B.) Berlin, 9. Juni. Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute über die parlamentarische Behandlung auswärtiger Angelegenheiten im Anschluß an das Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums vom 12. Februar 1916. Der Vizepräsident des Staatsministeriums, von Breitenbach, erklärte, die Regierung halte die gegenwärtige Zeit nicht für geeignet zur Fortsetzung der Erörterung über die vorliegende Frage. Sie sei bestrebt, das Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zwischen der Regierung und dem Landtage der Monarchie zu fördern und zu stärken. Kämen dem Landtage in dieser ersten schicksalsschweren Zeit des Vaterlandes Sorgen und Wünsche, so werde die Regierung zu Aufklärungen gerne bereit sein. Der Wille zum Siege werde verstärkt durch das Vertrauen zwischen Regierung und Volksvertretung. Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag der Kommission in der Frage der auswärtigen Angelegenheiten angenommen, wonach das Haus an seinem verfassungsmäßigen Recht festhält, der Regierung seine Ansicht auch in auswärtigen Fragen auszusprechen und um Auskunft über deren Stellung im Bundesrat zu ersuchen. Die nächste Sitzung findet am 24. Juni statt.

**Der Kommandant der Feste Bauz gefangen.**  
Berlin, 10. Juni. Aus Frankfurt a. M. wird dem „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß der Kommandant der Feste Bauz, Oberstleutnant Kannald, als Kriegsgefangener in der Festung Mainz eingeliefert worden sei. Der deutsche Kronprinz habe ihm in Anerkennung seiner tapferen Verteidigung der Feste Bauz seinen Degen gelassen.

### Zur Orientierung der Reichspolitik nach dem Krieg.

Köln, 9. Juni. Die „Kölnische Zeitung“ richtet im Anschluß an die Rede des Reichsanzlers einen Appell an die nationalliberale Partei, worin es heißt: „Der Liberalismus sollte die große Gelegenheit, die der alle Dinge umwälzende Krieg ihr bietet, nicht verpassen. Vor allem sollte die nationalliberale Partei, die nach Ueberlieferungen und programmatischer Grundlage berufen ist, dabei die Führung zu nehmen und zu erhalten, die Gunst der Stunde zu nutzen. In dem Augenblick, wo die Sozialdemokratie eine neue 12 Milliarden-Anleihe bewilligte, der Fortschritt sich an die Seite der Regierung stellt, das Zentrum abwägend in der Mitte beobachtet und die Rechte dem Reichsanzler Fehde anlagte, ist diese Stunde gekommen. Jetzt sollte sie an der

Seite des Reichsanzlers ihre Kraft einsehen, um in unserem Volke das Trennende zurückzuschieben und das, was uns eint, unter ihrer bewährten Lösung „Das Vaterland über die Partei“ dem Feinde als stählernen Wall deutsches Wollens und deutsches Könnens entgegenzusetzen. Wenn je, dann bedarf die Regierung jetzt dieses Beistandes in der schweren Zeit.“

### Liebkecht.

(W.B.) Berlin, 9. Juni. Wie nunmehr bestimmt verlautet, ist gegen den seit dem 1. Mai in Haft befindlichen Reichs- und Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Karl Liebkecht die Anklage wegen versuchten Kriegsverrats auf Grund des Paragraphen 89 des Strafgesetzbuches erhoben worden. Die Verhandlung dürfte in nächster Zeit vor dem Berliner Kommandanturgericht stattfinden.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. Juni 1916.

#### Vom Rathaus.

\* Aus der Sitzung der beiden Kollegien am Donnerstag ist noch folgendes zu erwähnen: Der Vorsitzende, stellv. Stadtschultheiß Gemeinderat Dreiß, gab wie üblich die Namen der in der letzten Zeit ausgezeichneten Calwer bekannt, es sind Pionierleutnant Grün, Offizierstellvertreter Bauer, Bizefeldweibel Ott erhielt wie bekannt die Goldene Verdienstmedaille und der Vorsitzende durfte diesem tapferen Soldaten selbst das Eisene Kreuz erster Klasse überreichen. — Das Gesuch der Diakonissenanstalt Hall um Nachlaß des städtischen Umschlagsteuerzuschlags anlässlich des künftigen Erwerbs des Hauses Libanon im Teuchelweg, wurde in diesem Sinne erledigt, daß man von dem der Stadt zufallenden Steuerbetrag von M 935.— M 600.— in Abzug brachte, so daß die Anstalt nur noch eine Steuer von M 335.— zu zahlen hat. — Da an der Hirsauer Gasleitung noch einige Mängel zu beheben sind, so wurden dem Tiefbauunternehmer Köhler von seiner Restforderung von M 255.— M 40.— zurückbehalten. Die ganze Versorgungsanlage hat einen Aufwand von M 19 375.— erfordert. — Es standen sodann einige städtische Voranschläge für das Jahr 1916 zur Beratung. Genehmigt wurde der Voranschlag für die Hospital- und Armenpflege mit Einnahmen von M 8601.— und Ausgaben von M 14 503.—. Der Abmangel wird gedeckt durch einen Zuschlag von M 4500.— zum städtischen Etat, die restlichen M 1402.— werden aus den verfügbaren Restmitteln genommen. Das reine Geldvermögen beträgt M 108 285.— im Vorjahr M 104 077.—, so daß eine Vermögenszunahme von

M 4208.— besteht. Der Voranschlag der Stiftungspflege verzeichnet in Einnahmen M 7188.— in Ausgaben M 6925.—, bei der Kaplan Braunschen Stiftung belaufen sich die Einnahmen auf M 659.—, die Ausgaben auf M 590.—. Bei der städtischen Leihkasse sind die Einnahmen M 920.—, die Ausgaben M 468.—, das reine Geldvermögen der städtischen Leihkasse beträgt M 18 650.—. Gemeinderat Zahn regte an, Vorbereitungen zu treffen, daß nach dem Kriege dem Mittelstand, namentlich aber den heimkehrenden Handwerkern, Mittel bei Bedürftigkeit zu Zwecken der Fortführung ihres Betriebes zur Verfügung gestellt werden.

### Kur- und Fremdenblatt.

\* Auf vielseitigen Wunsch hat sich der Verlag des „Calwer Tagblatt“ entschlossen, von heute ab wieder das „Kur- und Fremdenblatt“ erscheinen zu lassen. Die Kurzeitung, die wöchentlich einmal erscheint, soll einen Ueberblick gewähren über den Verkehr in den Bade- und Erholungsorten des Bezirks Calw während der Sommerzeit, und dadurch ebenso dem Kurgast wie dem Einheimischen Gelegenheit zur Orientierung über die Verhältnisse in den verschiedenen Kurorten (Kurliste, Unterhaltungsmöglichkeiten usw.) geben. Da unsere Kurorte wieder einen lebhafteren Verkehr angenommen haben, so wird sich die Haltung des Blattes für jeden Leser empfehlen, der sich über den Fremdenverkehr in unserem Bezirk unterrichten will, und der auch Interesse an der Entwicklung unserer Luftkur- und Badeorte hat. Besonders jetzt müssen diese sich bemühen, die Augen der Reisefreudigen und Erholungsbedürftigen auf ihre landschaftlichen Reize und ihre gesunde Lage zu ziehen, denn nach dem Krieg, so hoffen wir, wird sich der Strom der Touristen nicht mehr soviel ins Ausland ergießen, sondern seine Werte mehr im Inland halten. — Die Kurzeitung kostet 10 Pfennig das Stück, über die ganze Erscheinungszeit frei ins Haus 2 Mark.

### Mutmaßliches Wetter am Sonntag und Montag.

Die Aussichten für das Pingwetter sind nicht allzu günstig. Es zeigen sich immer noch Störungen, deren Einfluß nur langsam schwindet. Für Sonntag und Montag ist demgemäß weiterhin unbeständiges, wenn auch in der Hauptsache trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

SCB. Stuttgart, 9. Juni. In der gestrigen Gemeinderatsitzung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, bei der Staatsregierung dringend dahin vorstellig zu werden, daß eine bessere Versorgung mit Zucker erfolge und soweit hierfür ein Ersatzmittel nötig sein sollte, das Saccharin freizugeben.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellhäuser'schen Buchdruckerei, Calw.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Stadtpflege Calw.

## Bekanntmachung.

Schnitt, Rutter, Rehricht, Küchen- und sonstige Abfälle dürfen zur Zeit nur auf dem Auffüllplatz am Teuchelweg abgeladen werden.

A. B. Bud.

Montag, den 12. Juni, von vormittags 8 Uhr ab haben wir

### in Calw,

im Gashaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport erstklassiger starker junger

Milchkühe,

(Schaffkühe),

Kälberkühe,

trächtiger Kühe und trächtiger Kalbinnen,

schöner starker Zugtiere und Lernstiere, (auch paarweise),

sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen Rubin und Max Löwengart.



Gärtringen, 10. Juni 1916.  
Calw,

## Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber treubestorger Gatte, Vater, Schwiegerjohn und Schwager



Jakob Schilling,  
Landjäger,

an den Folgen einer Operation in der Klinik in Tübingen gestorben ist.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Schilling, geb. Heugle,  
mit Tochter Marta.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 3 Uhr in Calw von der Friedhofskapelle aus statt.

Bad Teinach, den 10. Juni 1916.

## Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Gatten, für die schönen reichen Kranzspenden, die erhebenden Ansprachen am Grabe, die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, auch seitens des Kriegervereins Teinach, spreche ich meinen herzlichsten Dank aus.



Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
die Witwe Maria Schilling.

## Sendet Bücher ins Feld!

### Sahrisversteigerung.

Unterzeichnet verkauft im Auftrag am Mittwoch, den 14. Juni, vormittags von 9 Uhr an, im Hause des Lederhändler Wöckele in der Ledergasse gegen Barzahlung:

Bücher, 1 silberne Zylinderuhr mit Kette, Mannskleider, Leinwand, etwas Küchengerät, 1 Tisch und Stühle, 1 Hausapotheke, sowie allgemeinen Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventarier Kolb.

### Hühnerfutter,

Rückenfutter,

### Futtermehl,

rumänische Kleie

empfiehlt bestens

Gg Jung, Witwe.

## Der Grasertrag von dreiviertel Morg.

ist dem Verkauf ausgestellt. Näher zu erfahren bei

Johann Bauer, Landwirt,  
Calw, beim Durchlaß.

## 2-3 Morgen Hengras sucht zu kaufen.

Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

## Ein gebrauchtes Kinderbettläble sow. alt. Tisch

billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

**An unsere Leser!**

Die fortgesetzte Preissteigerung sämtlicher benötigter Rohmaterialien zwingt auch uns den

**Bezugspreis für unser Blatt zu erhöhen.**

Der Bezugspreis für das Vierteljahr stellt sich für die Folge

in der Stadt Calw einschliesslich Trägerlohn auf **Mk. 1.50,**  
im Orts- und Nachbarortsverkehr m. Postgebühr. „ **Mk. 1.70,**  
im Fernverkehr „ „ „ **Mk. 1.80.**

Wir hoffen, dass unsere Leser diesen in Anbetracht der herrschenden Umstände gewiss geringfügigen Aufschlag gerne auf sich nehmen und unserem Blatte die Treue bewahren werden.

**Verlag des Calwer Tagblattes.**

Statt Karten.

**Toni Heffner  
Eugen Lutz**  
Verlobte.

Freiburg i. Brg. Pflingsten 1916. Calw.

**Die Kaninchenzüchter-  
vereine von Calw u. Umgeb.**

veranstalten am 11. und 12. Juni ds. Js.  
im Saale der früheren Brauerei Dreiß eine

**große  
Kaninchen-  
Ausstellung.**

Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder 10 Pfg.  
Der Reinertrag wird an das Komitee Kreuz abgeführt.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein  
der Vorstand.

NB. Beste Gelegenheit zum An-  
kauf von rassereinen Tieren.

**Bekanntmachung.**

**Eröffnung der Unteroffizier-  
Vorbildungsanstalt Ellwangen.**

Die Unteroffizier-Vorbildungsanstalt Ellwangen wird im Herbst dieses Jahres (anfangs Oktober) eröffnet.

Es können noch junge Leute, die das 15. Lebensjahr vollendet haben, oder demnächst vollenden, sowie auch ältere, jedoch nicht über 16 1/2-jährige, Aufnahme finden.

Die Unteroffizier-Vorbildungsschule hat die Bestimmung, junge Leute für den Unteroffizierstand kostenfrei auszubilden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort ihre Schulkenntnisse so weit ergänzen, wie dies für den militärischen Beruf und für ihre spätere Verwendbarkeit im Beamtenstande wünschenswert ist.

Vorbedingung für die Aufnahme ist gute körperliche und geistige Entwicklung, gute Volksschulbildung und tadelloser Leumund.

Das Bezirkskommando versendet kostenlos die Bedingungen für die Annahme und vermittelt auch die Anmeldung.

Die Anmeldungen sollten umgehend erfolgen.

Calw, den 20. Mai 1916.

Rgl. Bezirkskommando.

Unsere Calwer  
und alle wackeren Schwaben  
kehren in  
**Stuttgart**  
in der berühmten  
**Hoftheaterwirtschaft**  
ein. - Vorzügliche Mittagstafel,  
von Mk. 1.80 an. - Gewählte  
Abendkarte. - Guter Keller. -  
Nachmittagskaffee. - Bürgerliche  
Preise.

Am 10., 11. und  
12. ds. Mts.,  
**keine**  
**Sprechstunden.**  
F. Lück, Dentist,  
Bad Liebenzell.

**Kaninchen-  
Futtertröge**  
sind zu haben  
Geschirr-Handlung  
Albert Knoll.

Liebelsberg.  
Eine  
**Schaff-  
Ruh**  
mit dem 4. Kalb verkauft  
Christian Koller.

**Vieh-Verkauf.**

Wir bringen vom nächsten Montag ab in unseren Stallungen im Gafshaus zum „Hirsch“

**in Unterreichenbach,**  
einen großen Transport erstklassiges

**Vieh**

zum Verkauf, darunter erst-  
klassige

gut gewöhnte **Milchkühe,**  
sowie gut gewöhnte trächtige Kühe,  
schwere hochträchtige Zuchtkalbinnen,  
einen schweren Zuchtfarren, (Rotsch.),  
**Zug- und Lernstiere**  
sowie schöne Zucht- und Einstellrinder  
wozu Liebhaber freundlich einladen

**Rudolf und Berthold Löwengart.**

**Küchensutter,  
Geflügelfutter,  
Futtermehl,  
Fliegenfänger**

**Spar- und Consumverein.**

Pflingstmontag bleiben  
unsere Läden geschlossen.

Gegenmarken  
auf alle Waren.

Eine  
**4—5zimmrige  
Wohnung**  
bis 1. Oktober oder früher zu ver-  
mieten.  
Stuttgarterstrasse 393.  
Suche auf 1. Juli noch wegen  
Hausverkauf  
**3-4-Zimmerwohnung,**  
in Hirsau oder Calw.  
Angebote mit Preis an  
F. Reische, Hirsau.

**Viehverkauf.**

Von Montag, 12. Juni ab, habe ich wieder in  
meinen Stallungen  
**in Calw,**  
im Gafshaus zum „Badischen Hof“ einen sehr großen  
Transport

**erstklassiges Vieh**

zum Verkauf, bestehend in  
großer Auswahl

**junger starker Milchkühe,  
trächtig. Kühe (Schaffkühe),  
starker trächtiger  
gewöhnlicher Kalbinnen,  
schöner Stiere, (auch paarweise),  
starker Einstellrinder,  
sowie schönem Jungvieh,**  
wozu Liebhaber freundlich einladen

**Rubin und Salomon Löwengart.**

Str. ...  
Die ...  
Bon ...  
verschied ...  
fve im ...  
Die Offi ...  
angenom ...  
geht der ...  
und läuf ...  
nischen ...  
wieder ...  
wie bei ...  
offensive ...  
weit gr ...  
große I ...  
gen, es ...  
einsch ...  
Die Kul ...  
Es ist ...  
im Hinf ...  
haben ...  
Massena ...  
lichem ...  
Truppen ...  
bei Zug ...  
reiteten ...  
rend im ...  
die deut ...  
halten ...  
Kolti, ...  
Russen ...  
machen ...  
rische ...  
Ernst de ...  
Erhitter ...  
peinlich ...  
rumänis ...  
Kolomea ...  
delt es ...  
ja die ...  
daß sie ...  
überhöri ...  
lichkeit ...  
haben, ...  
Russen ...  
Gebiet ...  
und die ...  
schiebt ...  
fangs ...  
Anfrage ...  
glatten ...  
nicht w ...  
rumänis ...  
worten ...  
halten ...  
— weit ...  
Stadium ...  
Russen ...  
beurteil ...  
Rumäni ...  
der russ ...  
die Une ...  
rieren. ...  
schen ...  
Nach der ...  
sch die ...  
Die ...  
über 70 ...  
ländeger ...  
schen D ...  
Winte.